

**Zeitschrift:** Saiten : Ostschweizer Kulturmagazin  
**Herausgeber:** Verein Saiten  
**Band:** 16 (2009)  
**Heft:** 177

**Artikel:** Der arme Mann im Tockenburg  
**Autor:** ROsenbaum, Harry  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-884835>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 10.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

UBS-GEBÄUDE, LICHTENSTEIG

## DER ARME MANN IM TOCKENBURG

Am Bahnhof Lichtensteig hinkte mir dieser alte Mann entgegen. Er trug ein abgewetztes, dunkles Jackett, das bessere Tage gesehen hatte. Sein Haupt zierte ein Dreispitz. Mit einem an der Stirnseite befestigten Plastikfädelchen pries der Alte seine Dienste an: «Fremdenführer». Eine Städtchenführung kostete nur zehn Franken, sagte er, und ein Viertel Iselisberger. Ich war einverstanden, gab ihm den Geldschein und lachte: «Mit dem komischen Hut kommen Sie mir vor wie der arme Mann im Tockenburg, dieser Ulrich Bräker oder Näppis Ueli.» «Ja, ja, der bin ich auch, gewissermassen», mauschelte das Männchen in ortsfremdem Dialekt. Den Hut, fügte er noch bei, habe er aus einer früheren Tätigkeit in seiner Heimatstadt.

Beim Aufstieg zum Städtchen sagte der Mann: «Ein viel beachtetes Kleinod aus dem Mittelalter, dieses Lichtensteig. Hier sind wir nun beim Untertor, vielmehr hier stand es einmal. 1828 abgerissen. Auch Lichtensteig brauchte Platz für etwas Moderne. Aber schauen Sie mal die Hauptgasse hinauf, diese Arkaden. Wo finden Sie das noch?» Wir schritten gemächlich die Gasse hoch, am «Haus zur Glocke» mit dem Messinglöwenkopf als Türklopfer und am Bezirksgebäude mit dem forschen Ecktürmchen vorbei, Richtung Rathaus. Der Mann rückte dort seinen Dreispitz zurecht und hub an: «Ein Zentrum der himmlischen und irdischen Macht. Der Fürstabt bezog hier seine Gemächer, wenn er in Lichtensteig zu weilen pflegte. Später war es das Haus des Landvogts, und jetzt sitzt die Gemeindeverwaltung da drin.» Wir standen beide auf der Freitreppe, und der Blick des Fremdenführers schweifte langsam hinüber zur benachbarten neoklassizistischen Gebäudefassade. «Hier hatte eine einstige Weltmacht ihre Wiege», sagte der Mann mit seltsam brüchiger Stimme. «UBS – wenn Ihnen das was sagt.» Klar, das war doch die Bank, die in einem 200-Milliarden-Schuldenloch verschwand. «Die drei Buchstaben haben mir alles bedeutet, standen für mein Leben», fuhr der Mann in einer Art Selbstgespräch fort. Er nahm den Dreispitz vom Kopf, als ob jemand gestorben wäre, und hielt inne. «Sie müssen aber sehr viel Geld verloren haben bei diesem Bankencrash», sagte ich. Er schwieg. Ich ging hinüber. Tatsächlich, hier stand es auf einer Tafel. Die Toggenburger Bank wurde in dem Haus 1863 gegründet, fusionierte 1912 mit der Bank in Winterthur zur Schweizerischen Bankgesellschaft. Daraus wurde dann schliesslich die UBS.

In diesem herzigen Toggenburger Städtchen hat das alles begonnen. Richtig unheimlich. – «Kommen Sie, wir gehen in den Löwen», rief der Mann und hatte seinen Dreispitz wieder auf. «Der Näppis Ueli ging immer in den Löwen, an Markttagen. Hatte es auch nicht leicht gehabt im Leben.» Ich spendierte das vereinbarte Viertel Iselisberger. Dann ging der Mann nach Wattwil. Einkaufswägel beim Migrosparkplatz zusammenschieben, wie er sagte. Ich fuhr mit dem Zug zurück nach Wil und überlegte: Wer war nur dieser Kerl mit dem sonderbaren Hut und dem Baslerdytsch? Na klar, der Waggis von der Bank. Wie hiess der doch gleich: Ogel, Otel oder Opel ...? *Harry Rosenbaum*